

CASVS VI.
DE
AFFECTV RHEVMATICO SPASMODICO
SÆPIVS SECVRRENTE.

In vornehmer Cavallier von sechs und vierzig Jahren, zarter und hagerer Leibes-constitution, temperamenti sanguineo-cholerici, welcher in seiner Jugend mit öfftern Nasen-Bluten incommodiret worden, dessentwegen er sich auch, um die Aufwallung des Geblüts zu dämpffen, eines Sauer-Brunnens zu bedienen genöthiget sahe, legte sich in seinen jungen Jahren gar zu starck auf Exercitien, als Reiten, Fangen, Fechten, und war dabey denen Wein-Debauchen bis in die späte Nacht, wie nicht minder der Venerei gar sehr ergeben, daß er auch öffters den Drüpper davon getragen. Sonst ist er jederzeit gesund und wohl aufgewesen, bis vor vierzehnen Jahren, da er mit einem Schneiden, Ziehen und Krampfin allen Gliedern, unruhigen Schlaf und Haupt-Weh, befallen worden, wobey zugleich röthliche Geschwürchen auf den Rücken hervor kamen. Diese Zufälle nun, so sich das ganze Jahr durch öffters bey den Herrn Patienten einstelleten, zu heben, wurden vielfältige medicamenta von verschiedenen Medicis, wiewohl vergeblich, adhibiret, biß sich endlich der Herr Patient, vielleicht weil die bisher gebrauchten medicamenta nichts gefruchtet, durch eine Salivations-Cur, und zwar per inunctionem, zu soulagiren suchte, nach welcher gebrauchten heroischen Cur gedachte Zufälle zwar nicht hefftiger, doch auch nicht gemildert worden. Wenn sich also nach begangenen excessen in der Diæt, die ziehenden und Krampffhaften Schmerzen in den Waden und übrigen Gliedern, ob solche gleich zu einer Zeit in diesem zu einer im andern, wiederum zeigen, kan man weder Geschwulst noch einige Röthe dufferlich wahrnehmen und der Appetit ist währendem Schmerz zwar nicht groß, doch nach denselben wiederum vollkommen vorhanden. Sonst lässet der Hr. Patient jährlich einmahl im May-Monath die Ader am Arm schlagen
(Med. Consult. 8. T.) R n und

CAS. VI

und hat sich des Sommers bishero des Schwalbacher Sauer-Brunnens innerlich, äusserlich aber des Schlangen-Bades, obgleich ohne sonderdahren effect bedienet. Endlich consulirte der Herr Patient vor ohngef. hr vier bis fünff Jahren einen andern Medicum, welcher ihm von allen starcken und hefftigen Medicamenten abrieth, und ihm zur Zeit des paroxysmi folgendes Pulver verordnete: *Recipe matris perlarum, cerussæ antimonii, pulveris lumbricorum terrestrium ana drachmam, cinnabaris nativæ drachmam dimidiam pulveris castorei grana VII. M. pulvis div. in septem partes S.* Morgens und Abends eine dosin zu nehmen. Äusserlich aber liess er die schmerzhaften Theile mit diesem spiritu bestreichen: *Recipe spiritus vini simplicis unciam, lumbricorum volatilis, formicarum ana unciam dimidiam, essentiz castorei, nucustæ, utrorumque drachmam unam semis,* worauf sich die Schmerzen nach vier bis fünff Tagen verlohren. Die übrige Zeit, wenn keine Schmerzen vorhanden, gebrauchte er alle vierzehn Tage, entweder die Becherischen Pillen, oder die Rhabarber, zu ein halb Quentgen, welche den Leib zu vier bis fünff sedes gar gelinde öffnieten; Nach der Mahlzeit aber wurde eine Tinctur ex essentiz corticum aurantium uncia dimidia mit zwey Quentgen von der tinctura salis tartari vermischt, genommen, und im Früh-Jahr recommendirte ihm der Medicus, nach vorhergegangener Aderlass und Oeffnung des Leibes, die Esels-Milch zu zwey Monath lang zu trincken, wie auch äusserlich eines Bades, aus fliessenden Wasser mit Weissen-Kley, Chamillen-Blumen, herba parietariz und maluz gekocht, und mit Rüh-Milch vermischt, bis an den Nabel, sich vierzehn Tage lang zu bedienen. Nach welcher Cur die Schmerzen nicht allein gelindert wurden, sondern sich auch so oft nicht mehr einstelleten. Als sich nun vor zwey Jahren im Monath April der Herr Patient Amts halber bey feuchter und kalter Luft früh um vier Uhr auf die Jagd begeben, und vier bis fünff Stunden aushalten musste, bekam er einen rheumatismum, welcher den Hals und die Arme mit Verursachung grossen Schmerzen einnahm, so daß er diese Theile nicht einmahl rühren konte, wovon er doch durch Hülffe Gottes und Gebrauch gelinder Schweiß treibender Mittel, Warmhaltung,

haltung, und durch ein in den Nacken gelegten Blasen-ziehendes Pflaster befreyet wurde. Darauf tritt der Herr Patient im Monath October 1729. eine Reise nach einer gewissen Stadt an, allwo er mit einem Tertian-Fieber befallen wird, welches, da es der Medicus durch corticem chinæ zu vertreiben gesucht, ist es nicht nur, ob es gleich einige Tage ausgeblieben, fünff mahl recidiviret, sondern auch, da der Medicus dem ungeachtet damit continuiren lassen, nicht allein in continuam verwandelt worden, sondern auch daß convulsiones darauf erfolgt sind, und der Herr Patient in Lebens-Gefahr gestanden, wovon er doch, als man einen andern Medicum gefordert, welcher das vorige verworffen und stärckende Mittel gebraucht, liberiret worden; da aber dennoch ein langsames Fieber mit Nacht-Schweissen nachgeblieben, hat man den Herrn Patienten Hüner-Brühen, in welchen eine lebendige viper gekocht, alle Morgen zu trincken verordnet, nach welcher zehn Tägigen Gebrauch, wie das Fieber gegen Abend hefftiger zu werden schiene, und der Herr Patient indessen nach Hause reisete, wurde Medicus ordinarius wieder beruffen, welcher davor hielte, daß die primæ vix noch nicht genug von sordibus gereiniget, daher mit gedachter Brühe inne zu halten rieth, das Fieber durch Becherische Pillen, nebst bittern und eröffnenden medicamenten vertrieb; und da jedennoch eine Geschwulst an beyden Füßen und Händen nachgeblieben, so wurde die Geschwulst an den Händen durch ein austrocknendes Pflaster gehoben, die an den Füßen aber, weil sie nicht incommodirere, noch sehr zu sehen, und des Morgens gar nicht zu bemerken war, wurde nicht æstimiret, absonderlich da es dem Herrn Patienten eine Linderung der obgedachten Schmerzen zu geben schiene. Als nun leßlich in der Mitte des April-Monaths a. c. der Herr Patient wieder alle Morgen, von früh um vier Uhr, bis in die drey bis vier Stunden bey kalt und feuchter Luft, auf die Jagd gehen mußte, vorher aber eine Fleisch-Brüh mit herbis antiscorbuticis & aperientibus, wie auch lebendigen Krebsen gekocht, zu sich nahm, und er diese Lebens-Art vierzehn Tage durch continuirete, wurde er abermahls mit einem Fluß, welcher ihm die Schultern, Arme, und den ganzen Hals einnahm, befallen, so daß er keines von diesen Theilen bewegen

Fonte: welcher noch von einem langsamen Fieber, so vom Abend bis in die späte Nacht dauerte und sich mit einem zehen Schweiß endigte, begleitet wurde, der Appetit vergieng, die Kräfte nahmen ab, der Leib ward hager, und der Urin, ob er gleich natürlich aussehete, ist mit einer fettigen Haut überzogen. Worauf Medicus ordinarius, diaphoretica fixa mit Salpeter vermischt, nebst stärckenden Mitteln, dabey auch den Leib vor der äussern Luft wohl zu verwahren verordnet, welches da es nichts ausrichten wolte, ließ er Köpfe auf den Rücken setzen, wonach er die Schultern und Arme wieder rühren können, der Hals aber ist steiff geblieben, weswegen er eine Blase unten im Nacken ziehen, und den Nacken mit einer Nervenstärckenden Salbe des Tages zu dreym mahl zu schmieren hieß, darnach auch dieses accidens den Herrn Patienten auf eine zeitlang zu verlassen scheinet. Weil also dieser vornehme Cavallier nicht ohne Ursache besürchtet, es möchten diese obgedachte convulsivische und krampffhaften Glieder-Schmerzen, welche schon so lange Jahre gedauert wiederkommen, so fraget er: ob diese Schmerzen nicht entweder durch ein natürliches, oder gemachtes Bad, oder ander Hülffs-Mittel, also könnten curiret werden, daß sie nicht wieder kämen? worauf er mit größter Begierde eine erwünschte Antwort erwartet.

CONSILIUM MEDICUM.

Sachdeme mir ein Casus medicus, betreffend einen vornehmen Patienten zugesicket, und darüber von mir ein in arte medica gegründetes Bedencken und Consilium verlanget worden: ob und auf was Art und Weise der Herr Patient von dem affectu gänglich möchte befreuet werden? so habe nach fleißiger Durchlesung und reiflicher Überlegung der zugesickten historix morbi, ersehen: daß der morbus sey ein affectus dolorificus spasmodico rheumaticus, wobei vornehmlich zu observiren, daß der Hr. Patient von Natur etwas zart und sensible, auch in der Jugend durch einige excessus die Natur, oder vielmehr den tonum & robur solidarum & nervosarum partium, noch mehr geschwächet habe, wodurch denn die Digestion und

Conco-

sonderlich per transpirationem, gehemmet, folglich vieles und unreines Geblüt sich in den Adern gehäuffet, und nicht allein zu vielen Verbluten durch die Nase, sondern auch durch krampfigtes Ziehen und Schmerzen in den Gliedern, zum Ausschlag Anlaß gegeben, also daß er nunmehr einige Jahre her, mit vorgemeldten affectu dolorifico spasmodico rheumatico in den musculis am Halse, Füßen und Armen ic. öftters befallen worden, woju allerdings gar vieles hat contribuiret, daß das dreytägige Fieber, welches wenn es recht tractiret und abgewartet wird, meistens solche Wirkung hat, daß dadurch der Leib und das Geblüt sehr gereiniget, und die verstopften viscera und emunctoria geöffnet werden, allzu zeitig und inconfiderate, durch den corticem chinæ gehemmet und supprimiret worden, dadurch denn geschehen, daß das systema nervosarum & motricium partium noch mehr geschwächet, die massa sanguinis & humorum mehr verunreiniget worden, und also nicht zu verwundern, daß nicht allein motus convulsivi in den Gliedern entstanden, dergleichen bey sensiblen Personen von übel tractirten Fiebern gar leicht zu geschehen pfleget, sondern auch ein febris lenta cum sudoribus nocturnis erfolgt ist. Ob nun zwar durch dienliche verordnete und gebrauchte medicamenta, unter den Segen Gottes, solche Zufälle sich nach und nach verlohren; so sind doch die dolores rheumatici, nachdem der Hr. Patient sich der freyen, kalten und feuchten Luft exponiret, und dadurch die Transpiration mercklich gehemmet, heffrig wieder gekommen, und öftliche mahl recidiviret. Woraus denn gar deutlich erhellet, wie sehr sich der Hr. Patient in acht zu nehmen habe, absonderlich vor Erkältung und allen de jenigen Dingen, welche die nervösen Theile schwächen und empfindlich machen, wenn er von dergleichen Ubel fernerrhin wü bestrehet werden. Und hierauf ist denn auch, wenn die Wahrheit beybekennen soll, der vornehmste Zweck der Cur meist und vornehmlich zu richten, daß nemlich nicht so wohl durch viele und vielerley medicamenta, sondern vielmehr durch ordentliche und moderirte Diät und Reglement derer äußerlichen Dinge, deren wir zur Erhaltung der Gesundheit nicht entbehren können, die geschwächte und zu dergleichen

den Schmerz und Krampffhaften affectibus geneigte Natur wiederum repariret und gestärcket werden müsse. Da denn vor allen Dingen, nach meinen ohnmaßgeblichen Rath, erstlich dahin zu sehen, daß alle dasjenige, was zu einer Gemüths-Unruhe, Chagrin, Verdruß oder Betrübniß, Anlaß geben kan, vermieden: zum andern der Leib beständig warm, und durch genungsame Verwahrung in gelinder und egaler Transpiration erhalten, und daher alle kalte und feuchte, absonderlich Morgen- und Abend-Lufft, fleißig evitiret werde. Drittens wird gar sehr recommendiret, eine moderate Leibes-Bewegung, durch Gehen, Fahren oder Reiten, täglich ein oder zwey Stunden, wodurch der Leib warm und in gelinden Schweiß gesetzt wird; keinesweges aber gleich nach der Taffel, sondern ein oder ein paar Stunden zuvor. Denn eine vernünftig eingerichtete Bewegung übersteiget an zuverlässiger Krafft und Wirkung, so wohl zur Præservacion als auch Cur, langwieriger Kranckheiten, fast alle andere Hülffs-Mittel; sie stärcket den Magen, befördert den Appetit, hilft der Verdauung, sonderet alles böse durch Vermehrung des circuli sanguinis und der ordinairer Excretionen, sonderlich der Transpiration ab, verhütet die Verstopfung der viscerum und Kleinen Gedder. Es wird aber der Effect hievon desto besser und sicherer seyn, wenn zwey Stunden vor solcher Bewegung durch einen guten Kräuter-Thee, oder jusculum medicatum, das Geblüt dünne und flüßiger gemacht wird, zu welchem Ende ich denn was den Kräuter-Thee betrifft, das infusum melissæ in aqua calida, cum corticibus citri recentibus, und pro jusculo medicato eine dünne Rindfleisch oder Hünner-Brühe, in welcher Eichorien-Scorzoner-Wurzel, item Brunnenkresse gekocht, mit etwas Citronen- oder Pommeranzen-Safft vermischt, zum fleißigen Gebrauch recommendire. Vor vielen Gewürs, sehr salzigen und Milch-Speisen, hat sich der Hr. Patient in acht zu nehmen. Und was das Getränke anlanget, wird ein guter Burgundier-Wein, mit Selter-Wasser vermischt am convenablisten seyn. So recommendire auch gar sehr, jährlich zum wenigsten zweymahl Ader zu lassen, zwey oder drey Wochen vor dem æquinoctio, und zweymahl vor dem solstitio zu schröpfen, wobey sich der Herr Patient jedesmahl in der Diæt wohl in acht zu nehmen, und

und vor Falter und feuchter Luft zu hüten hat, in specie drey Tage dar- nach, sonsten gar leichte Flüsse können zugezogen werden. Was die me- dicamenta anlanget, so habe an des Hrn. Medici seiner Verordnung, welcher er sich bisher bedienet, nichts zu delideriren, glaube aber, daß das Emser-Wasser und Schlangen-Bad, im Frühling und Herbst ge- braucht, dienlicher seyn werden, als Selter-Brunnen mit Esels-Milch. Sonsten wird auch sehr gut seyn, daß wenigstens alle vierzehnen Tage, oder auch nur alle Monath, der Leib ein paar mahl gereiniget werde, zu dem Ende des Abends ein Digestiv-Pulver zu einem Quentchen sub lit. A. und des Morgens frühe eif, bis vierzehnen Stück, von Be- herischen, Stahlischen, oder meinen Pillen zu nehmen. Nachsdem wird auch sehr zuträglich seyn, Abends vor Schlaffengehen, um den dritten Tag von beykommenden stärckenden Nerven-Pulver sub lit. B. ein halb Quentchen, in einem Glas frischen Brunnen-Wasser, und früh Morgens darauf von obigen Kräuter-Thee zu gebrauchen. Wenn dieses alles wohl und genau, und nicht nur etliche Wochen und Monath, sondern wohl Jahre observiret wird, so zweiffe nicht, daß der Herr Patient nach und nach zu völliger G. sundheit kommen werde, welches mein herzlichster Wunsch ist. Halle den 13ten Septembr. 1730.

F. H.

Lit. A.

Recipe salis polychrestii, five arcani duplicati, terræ foliatæ tartari, lapidum cancerorum ana drachmam, nitri puri drachmam semis. M. F. pulvis; D. S. Digestiv-Pulver zu einem Quentchen auf einmahl.

Lit. B.

Recipe pulveris Marchionis, lapidum cancerorum ana drachmas duas, cinnabaris præparatæ, succini præparati, nitri purificati ana drachmam semis, olei macis guttas tres. M. F. pulvis D. S. Nerven-Stärckendes Pulver zu einem halben Quentchen.

CAS. VII.